



Erst am zweiten Abend unter freiem Himmel: Wilhelm F. Walz dirigierte im Fronhof die SUK-Symphony Prag. Auf dem Programm standen Orchesterwerke von Mozart und Haydn. Foto: Ulrich Wagner

# Dunkle Wolken über Kreta

**Gala** Ein umjubelter Querschnitt aus Mozarts „Idomeneo“

VON CLAUS LAMEY

Im Gegensatz zum Protagonisten ihres Programms, dem Kreterkönig Idomeneo, hatten die Veranstalter der Mozart-Gala I im Rahmen der Konzerte im Fronhof offenbar keinen dubiosen Deal mit irgendeiner Gottheit ausgehandelt. Denn aus unerbittlich-finsteren Wolken ergossen sich am Abend wahre Sturzfluten über den Fronhof, und man rettete sich in den Schoß der Kirche Evang. Heilig-Kreuz. Das mag ein akustischer, sicher kein atmosphärischer Gewinn gewesen sein; doch die Mitwirkenden arrangierten sich geschickt mit den beengten Platzverhältnissen und machten die Kirche zum Schauplatz einer hochdramatischen musikalischen Aktion.

Es war nur folgerichtig, dass der „Idomeneo“ in die Reihe der Fronhof-Konzerte aufgenommen wurde, denn es ist längst unbestritten, dass diese frühe Oper Mozarts zu seinen großen Schöpfungen zählt, musikdramatisch wie auch ethisch als Lie-

bes- und Erlösungsdrama auf einsamer Höhe (vgl. die Ausführungen von René Jacobs im Booklet seiner beispielhaften CD-Einspielung). Vieles davon kam selbst in der konzertanten Querschnitt-Präsentation zur Geltung.

## **Auch über die Pausen blieb die Spannung aufrechterhalten**

Vor allem, weil Wilhelm F. Walz sein brillantes Orchester, die SUK-Symphony Prag, zu plastischem, expressiv-dramatischem Spiel befeuerte und weil es gelang, die Spannung auch über Pausen und verbindende Erzählerworte (eindringlich und anteilnehmend Eberhard Peiker) hinweg aufrechtzuerhalten (Übergang 2./3. Akt). Die Augsburger Domsingknaben (Einstudierung Reinhard Kammler) verkörperten den in dieser Oper eminent wichtigen Chor mit nuancierter Ausdruckskraft, hymnisch bei Lob- und Dankgesängen, von Entsetzen geschüttelt angesichts des wütenden Seeungeheuers.

Unter den Gesangssolisten beeindruckte Roman Sadnik in der Titelrolle gesanglich und darstellerisch besonders nachhaltig als dominanter Herrscher wie auch als schuldbeladener Vater. Sein Gegenpol, Katerina Sokolova-Rauers als Elettra, war eine Rachegöttin von explosivem Temperament und schneidender Schärfe in höchster Lage.

Das ideale, opferbereite Liebespaar Idamante-Ilia (gesungen von Bea Robein und Jennifer Davison) hatte seinen herausragenden Auftritt im strahlend und bewegend gesungenen Duett „S' io non moro“, alle vier vereinten sich packend in dem grandiosen Quartett „Andrò ramingo“. Mit warmem Tenor sang Andreas Wagner den freundschaftlichen Berater Arbace, Werner Rollenmüller verkörperte seine Doppelrolle (Oberpriester, Stimme des Orakels) differenziert und würdevoll.

Ein erfolgreicher, viel umjubelter Auftakt also, dem gnadenlosen Wettergott zum Trotz.